

**Laien-Darsteller für «Jenatsch» gesucht**

Chur. – Ende Oktober eröffnet das Theater Chur die Saison 2009/10 mit einer Produktion des Churer Ensembles und 400asa. Gespielt wird das Stück «Helden – Reisen – Die Wege des Jürg Jenatsch». Neben dem professionellen Ensemble unter der Regie von Samuel Schwarz und dem Chor «Musical Group Chur» werden Laien aller Altersgruppen in die Produktion eingebunden. Um sie auf die Proben vorzubereiten, wird ein professionelles Schwertkampf- und Akrobatiktraining angeboten.

Informationen: Produzentengemeinschaft Churer Ensemble und 400asa, Roman Weishaupt, Postfach 101, 7000 Chur. roman.weishaupt@gmx.ch

**Intoxicate spielen im Stadtgarten**

Chur. – Morgen spielt die Band Intoxicate ab 14 Uhr im Churer Stadtgarten. Die Musiker thematisieren die Tatsache, dass es sich beim Stadtgarten um einen ehemaligen Totenacker handelt. So kommt es zu einem ultimativen Geisteranzug, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Intoxicate erhalten dabei Unterstützung durch die Gruppe Post Climax Depression. (so)

**Iso Camartin in der Volksbibliothek**

Chur. – Am Dienstag, 2. Juni, findet in der Volksbibliothek in Chur um 20 Uhr eine Lesung mit dem Bündner Autor Iso Camartin statt. Er liest aus seinen in der Schriftenreihe «Wegweiser» erschienenen Texten. Die Beiträge befassen sich mit Fragen wie «Woher – wohin?» oder «Wem folge ich?» Zudem liest Camartin aus dem Beitrag «Wegweiser aus Teufels Küche» und aus bisher unveröffentlichten Texten. (so)

Reservierungen sind erforderlich und unter der Nummer 081 252 61 40 möglich.

# Musikalische Nomaden finden in Davos ein Zuhause

**Unter dem Motto «Nomaden» geht das 24. Davos-Festival «Young artists in concert» in diesem Jahr vermehrt auf Reisen. An der Programmvielfalt des Klassikfestivals hat sich indes nichts verändert.**

Von Franco Brunner

Davos. – Ein gutes Festival braucht ein gutes Motto. Um solch eine Parole zu finden, schalten so manche Organisatoren eigens dafür einen Beraterstab ein, der dann in tage- oder sogar wochenlangen Sitzungen zu einem mehr – oder allzu oft auch weniger – passenden Ergebnis gelangt. Graziella Contratto, Intendantin des Davos-Festivals «Young artists in concert», ging da für das diesjährige Festival-Motto «Nomaden» weitaus weniger kompliziert zur Sache und machte sozusagen aus der Not eine Tugend. Da das Davoser Kongresszentrum – der bisherige zentrale Aufführungsort des Klassikfestivals – derzeit umgebaut wird und somit nur bedingt nutzbar ist, müssen die Zuschauer gemeinsam mit den Künstlern – eben ganz im Stile der Nomaden – von Festivalort zu Festivalort ziehen.

**Klassik trifft Volksmusik**

Das Nomadenthema passe jedoch nicht nur zu der diesjährigen logistischen Besonderheit, sondern auch zu der Musik, sagte Contratto gestern vor den Medien. Die Reise des Festivals 2009 führe nämlich zwischen reinen klassischen sowie eingespickten volksmusikalischen Klängen hin und her. So sind in Davos vom 25. Juli bis zum 8. August neben den gewohnten klassischen auch etwas speziellere Instrumente wie zum Beispiel ein ungarisches Hackbrett oder eine chinesische Pipa zu hören. «In der heutigen Zeit ist es für einen Anlass wie das Davos-Festival wichtig – auch im Hinblick darauf, ein jüngeres Publikum anzusprechen –, eine Art programmli-



Sind bereit: Dolores Mark (links) und Graziella Contratto stellen das Festivalprogramm 2009 vor.

Bild Jo Diener

che Öffnung zu finden, ohne dabei aber an Qualität zu verlieren», erklärte Contratto. An Qualität, Vielseitigkeit, bekannten Namen und jungen,

aufstrebenden Talenten scheint es dem «Young artists in concert»-Festival auch in diesem Jahr nicht zu fehlen, wie ein Blick auf das Programm

zeigt (siehe Kasten). Zudem konnte mit Deqing Wen einer der derzeit erfolgreichsten Komponisten Chinas als «Composer in residence» gewonnen werden.

## Festival-Highlights 2009

- **Samstag, 25. Juli**, 20.30 Uhr, Kongresszentrum: Eröffnungskonzert mit Werken von Brahms, Kodály und Schubert.
- **Dienstag, 28. Juli**, ab 9 Uhr, Nomadenwanderung zur Schatzalp mit dem Ensemble Santenay.
- **Donnerstag, 30. Juli**, 23 Uhr, Bahnhof Davos Platz: Eine Haydn-Nacht im Wartesaal.
- **Freitag 31. Juli**, 20.30 Uhr, «Pöst-

- li»-Club: Der Lausanner Pianist Cédric Pescia spielt moderne Werke des US-Komponisten John Cage.
- **Montag, 3. August**, 11 Uhr, Aula Mittelschule: Young Composer Workshop mit Andreas Zurbriggen und Tao Yu.
- **Donnerstag, 6. August**, 21 Uhr, Hotel «Schatzalp»: Liegekonzert.

Programm unter [www.davosfestival.ch](http://www.davosfestival.ch).

**Planung ist alles**

Während die diesjährige Ausgabe noch gar nicht erst begonnen hat, sind die Abklärungen für das Jubiläumsfestival 2010 (25 Jahre) bereits in vollem Gange, wie Festival-Geschäftsführerin Dolores Mark verriet. So sei zum Beispiel der noch zu bauende Saal im Hotel «Schweizerhof» in Davos als möglicher neuer zentraler Aufführungsort für das kommende Jahr bereits reserviert. Immerhin hätten die musikalischen Nomaden aus Davos dann auch wieder ein richtiges «Zuhause».

# Bei Meienberg wirds eben doch politisch

**Mit einer zunächst poetischen und dann hochkomischen Lesung von Mathias Gnädinger ist am Mittwochabend die Reihe «Literarische Visite» im Kantonsspital Chur zu Ende gegangen.**

Von Sermîn Faki

Chur. – Es gab zwei Möglichkeiten: Entweder würde es ein Krimi-Abend werden oder, und das hielt man für wahrscheinlicher, ein politischer. Was sonst war zu erwarten, wenn Niklaus Meienberg und Hansjörg Schneider auf dem Programm standen, zumal beide Autoren von Schauspieler Mathias Gnädinger gelesen wurden? Das Politische schien, nach einigem Sinnen, die einzig sinnvolle Verbindung der drei Protagonisten dieses Abends im Churer Kantonsspital zu sein: Meienberg sowieso, aber auch Schneider und Gnädinger gelten als hochpolitische Künstler aus dem linken Spektrum.

**Hunkeler oder Gnädinger?**

So ging man, freudig «Bandiera rossa» pfeifend, den Hügel zum Kantonsspital hinauf, um dort zahlreiche (gleichgesinnte?) Literaturbegeisterte vorzufinden. Trotz Champions-League-Finale war die letzte «Literarische Visite» – die Lesereihe, die in Zusammenarbeit von Theater Chur und

Kantonsspital Graubünden durchgeführt wurde – gut besucht. Natürlich: Der Schaffhauser Mathias Gnädinger ist nicht erst seit «Lüthi & Blanc» eine feste Grösse in der Schweizer Unterhaltungslandschaft. Demnächst wird er für die Verfilmung eines Bandes der gleichnamigen Romanreihe aus der Feder Hansjörg Schneiders wieder in die Rolle des Basler Kommissärs Hunkeler schlüpfen.

Doch auch jene, die den Hunkeler erwartet hatten, wurden eines Besseren belehrt. Gnädinger überraschte das Publikum mit einer besonderen Auswahl an Texten. Von Schneider las

er drei sehr schöne, poetische Geschichten aus der Provinz, die um romantische Liebe, Freundschaft, Fern- und Heimweh kreisten. Also weder Krimi noch Politik. Gnädinger sprach langsam, mit kratziger Stimme, in unpräziselem Ton, ohne Mimik und Gestik.

**Der Meienberg-Spezialist**

Immer noch nach dem suchend, was der Veranstaltung den Rahmen geben würde, wartete man gespannt auf die Auswahl meienbergischer Texte. Und tatsächlich kündigte Gnädinger an, die poetische, verwundbare Seite des

manchmal «unbarmherzigen und gnadenlosen Investigativjournalisten» zu zeigen. Dazu wählte er zwei von Meienbergs legendären Bären-Gedichten und die Geschichte einer ereignisreichen Motorradfahrt über den Gotthard.

Und hier, während dieser urkomischen Geschichte, ging eine eigentümliche Verwandlung in dem Schauspieler und Synchronsprecher vor: Gnädinger erwachte, seine Stimme kannte plötzlich Höhen und Tiefen, er schlug ein atemberaubendes Tempo an und gestikuliert wild. Gnädinger ist Meienberg-Spezialist, er hat bereits ein Hörbuch mit Texten des Autors aufgenommen und liess das Publikum an diesem Erfahrungsschatz teilhaben. Meienbergs sprachliche Stärke, sein meisterlicher Umgang mit Helvetismen, sein Sinn für Timing und die Erfassung bizarrer Situationen: All das fand sich in Gnädingers Vortrag wieder.

Mit dem Vorleser erwachte auch das Publikum aus seiner andächtigen Haltung und brach in lautes, befreiendes Lachen aus. Zum Beispiel dann, wenn Meienberg aus der Beschreibung einer Landschaft die Forderung nach mehr Freiheit und weniger Staat ableitet oder – für einmal auf lebenswürdige Art – das Spiessbürgertum aufs Korn nimmt. So wurde der Abend dann doch noch ein kleines bisschen politisch. Aber das war ja auch zu erwarten gewesen.



**Gewichtige Literatur:** Der Schauspieler Mathias Gnädinger liest im Kantonsspital in Chur Texte von Hansjörg Schneider und Niklaus Meienberg. Bild Nadja Simmen

# Opernverein Vaduz zu Gast in Landquart

**Der Opernverein Vaduz gastiert morgen in einer Woche im Landquart Forum im Ried. Auf dem Programm steht Pietro Mascagnis «Cavalleria rusticana».**

Landquart. – In Pietro Mascagnis (1863–1945) Oper «Cavalleria rusticana» ist alles eine Frage der Ehre, genauer gesagt, der Bauernehre. Ein junger Bauer schwört seiner Freundin ewige Treue, als er jedoch vom Militärdienst heimkehrt, ist seine Angebetete bereits mit einem anderen verheiratet. Der Bauer stürzt sich darauf in eine neue Liebschaft, kann aber seine grosse Liebe nie wirklich loslassen, was in Verstrickungen, Intrigen und schliesslich im Tod endet.

Der Opernverein Vaduz hat diese Oper des italienischen Komponisten Mascagni vor Wochenfrist bereits in Vaduz aufgeführt. Morgen in einer Woche wird dies nun im Landquart Forum im Ried wiederholt. Mit dem Bass-Bariton Claudio Danuser ist dabei auch ein Bündner in einer tragenden Rolle zu sehen und vor allem zu hören. Der über 40-köpfige Opernchor und das professionelle Orchester stehen unter der Leitung von Martin Biedermann. (so)

Samstag, 6. Juni, 20 Uhr, Forum im Ried, Landquart. Vorverkauf unter 00423 791 19 97 oder [www.opernvereinvaduz.li](http://www.opernvereinvaduz.li).